

# Das Tal, aus dem der Strom kommt

**Auf 2300 Meter Seehöhe soll im Platzertal bei Pfunds ein Stausee für die Erweiterung des Kaunertal-**

**Kraftwerkes errichtet werden. Ein „Krone“-Lokalausweis mit SP-Chef LHStv. Hannes Gschwentner.**

Das Platzertal – ein Tal, das im Zusammenhang mit den Ausbauplänen von Tirol und Landesregierung zu medialem Ruhm gekommen ist.

VON MARKUS GASSLER

Doch wo liegt dieses Tal genau und wie sieht es dort aus? Dieser Frage ist nun der für Naturschutz zuständige LHStv. Hannes Gschwentner von der SP nachgegangen.

Und die „Krone“ begleitete ihn dabei.

Kurz nach 9 Uhr werden wir in Pfunds vom dortigen Waldaufseher und Vizebürgermeister Rupert Schuchter (SP) zusammen mit SP-Klubobmann Hans-Peter Bock (er ist auch der Bürgermeister von Fließ) empfangen.

Vorbei an der wunderschönen „Pfunds Tschey“, einem idyllischen Hochtal oberhalb des Ortes, erreichen wir schließlich den Ein-

gang zum Platzertal. Von dort führt eine sieben Kilometer lange Straße auf die 2181 Meter hoch gelegene Platzer Alm. „Von dort aus wird man künftig den Damm des Stausees sehen“, erklärt uns Schuchter.

Und nach einem knapp einstündigen Marsch erreichen wir dann auch jene Stelle, wo der 120 Meter hohe Schüttdamm errichtet werden soll. „Der Damm soll so gebaut werden, dass er sich ideal an die Landschaft anpasst“, so Schuchter weiter. Und dort, wo heute noch die Kälber weiden, soll künftig der gewaltige See erreicht werden. Der Standort liegt westlich des Gepatschspeichers (im Kaunertal) auf rund 2300 Metern Seehöhe.

## 42 Millionen m<sup>3</sup> Wasser im Speicher

Geplant sind ein Speichersee mit einem Nutzinhalt von 42 Millionen Kubikmeter und ein Steinschüttdamm mit rund 120 Metern Höhe sowie einem Schüttvolumen von 7,8 Millionen Kubikmeter. 650 Gigawattstunden (GWh) Wasserkraftstrom zusätzlich sollen dadurch im neuen

Krafthaus in Prutz erzeugt werden.

## Museum für Bergwerk

„Der Bereich soll künftig auch touristisch genutzt werden“, erklärt Rupert Schuchter bei einer kleinen Jause auf knapp 2500 Meter Seehöhe neben einer Ruine, die einst für den Bergbau genutzt wurde. Dort wurden bis Mitte des 20. Jahrhunderts Silber und Blei abgebaut. „Die Anlagen werden restauriert, um dann touristisch genutzt zu werden. Angekündigt ist ein Museum“, so Schuchter weiter.“

Eine Stunde später geht es talwärts. Nach einem kurzen Einkehrschwung in der Platzer Alm führt uns der Weg – vorbei an unzähligen Enzianen (siehe kleines Bild oben) und prächtigen Zirben – zurück in die Pfunds Tschey.

## Ja zum Ausbau der Wasserkraft

„Es ist wichtig, wenn man weiß, wovon man spricht“, so Gschwentner nach der erfolgreichen Exkursion. „Dass wir die Wasserkraft nutzen müssen, ist unbestritten. Wenn wir uns von Atom und fossiler Energie verabschieden, dann müssen wir uns um Alternativen umsehen. Und in

Tirol ist das in erster Linie die Wasserkraft. Aber das muss auch alles in Einklang mit der Natur geschehen“, so Gschwentner weiter.

Dass er den Naturschutz nicht über Bord wirft, hat er zuletzt beim Innkraftwerk bei Telfs unter Beweis gestellt. „Bei Projekten, die nicht mit dem Naturschutz vereinbar sind, sage ich Nein – Ausbau der Wasserkraft ja, aber nicht um jeden Preis“, hat Gschwentner klare Ziele. Und davon ließ er sich auch nicht durch Zurufe von außen abbringen. „Günther Platter hat ja noch im Frühjahr gemeint, dass das Kraftwerk bei Telfs unbedingt kommen muss. Dafür hätte ich das Schutzgebiet auflösen müssen – das kam für mich überhaupt nie in Frage“, stellt Gschwentner klar.

## „Bei SP gut aufgehoben“

Deswegen ist er auch fest davon überzeugt, dass der Naturschutz bei ihm und der SPÖ gut aufgehoben ist. „Der Naturschutz darf weder am Altar des Kapitalismus geopfert noch darf alles immer verhindert werden – es braucht eine Interessensabwegung. Und da ich weder der Lobbyist der Kapitalisten noch einer grüner Fundi bin, ist das Ressort bei mir gut aufgehoben ist“, so Gschwentner, der von 2002 bis 2003 sowie seit 2008 für den Naturschutz verantwortlich zeichnet. Noch bes-

ser wäre natürlich, Naturschutz und Raumordnung zusammen zu legen. Und zwar bei der SPÖ.

## „Mit VP ist vieles leider unmöglich“

Doch Gschwentner weiß schon, dass das in einer Koalition mit der ÖVP nur schwer zu realisieren ist. Doch es sei ja nicht Gott gegeben, dass die VP bis in alle Ewigkeit in der Tiroler Landesregierung sitzt. „Nach mehr als 65 Jahren wäre es sicher nicht zu früh, endlich einmal all die alten Machtstrukturen aufzulösen“, blickt Gschwentner schon jetzt auf das Wahljahr 2013, wo er natürlich wieder antreten wird!



**Auch die alten Bergwerkshäuser sollen im Zuge des Speicherbaues restauriert werden.**

**Lokalausweis im Platzertal (v. re.): Hans-Peter Bock, Rupert Schuchter, Hannes Gschwentner & Markus Gassler.**



**Hannes Gschwentner zeigt, wo der 120 Meter hohe Schüttdamm für den Speichersee errichtet werden soll.**